

EPISCHE TEXTE ANALYSIEREN UND KOMMENTIEREN

10-Punkte-Schema

Vorarbeit – Über den Text in Erfahrung bringen:

1. Mehrfach lesen, zu verstehen versuchen – auf eigene Gefühle und Ideen achten – Ideenfindungsmethoden einsetzen (*Brainstorming* usw.)
2. Daten zum Autor/zur Autorin recherchieren, eventuell literaturgeschichtliche Bezüge herstellen

Analyse – Aus dem Text herauslesen:

3. Titel deuten, das Thema des Texts nennen
4. Absicht(en)/Ziele des Autors/der Autorin, sofern klar erkennbar; an wen richtet sich der Text?
5. Die im Werk dargestellte Welt – Raum, Zeit, Figuren und ihre Beziehungen:
Wo und wann spielt die Geschichte?
Welche Figuren kommen vor? Welche Gedanken, Gefühle und Absichten haben diese?
Wie handeln sie, und warum handeln sie so? Verändert sich die Hauptfigur durch das Geschehen?
6. Textstrategien – Schreibtechniken:
Welche Strukturen/Aufbauelemente (Absätze, Einleitung ...) lassen sich erkennen?
Erzähler, Erzählperspektive?
7. Sprachliche Analyse: Bilder, Stilmittel (kreative, originelle Sprache?), Satzbau, Wortgut; kunstvoll, kitschig, absichtlich simpel/kompliziert/altertümlich?
8. Beziehung von Form und Inhalt (warum genau diese Form für diesen Inhalt?)

Aufbau der schriftlichen Ausformulierung

Einleitung: „Über den Text in Erfahrung bringen“

- 1.1 Autor/Autorin, Titel und Textsorte (Erklärungen dazu)
- 1.2 Historisch-biografische Bedingungen der Textentstehung

Hauptteil: Analyse („Aus dem Text herauslesen“)

Schlussenteil: Kommentar („In den Text hineinlesen“); eventuell Empfehlung

DIE ERZÄHLERFIGUR

Der Autor/Die Autorin lässt seine/ihre (erfundene) Geschichte von einem „Erzähler“ vortragen. Dieser Erzähler darf nicht mit dem Autor verwechselt werden, weil er z. B. Ansichten äußern kann, die zu denen des Autors konträr sind (der Erzähler könnte z. B. sagen: „Ich bin überzeugter Neo-Nazi und möchte euch jetzt erzählen warum.“ oder „Ich bin Schriftsteller, 40 Jahre alt, und habe beschlossen, nie wieder etwas zu schreiben. Das kam so: ...“).

Erzählperspektive und Erzählhaltung

Den Blickwinkel, aus dem eine Geschichte erzählt wird, nennt man **Erzählperspektive**. Geschichten können erzählt werden aus der

- **Außenperspektive** (die Erzählerfigur schaut von außen auf ein Geschehen und erzählt dieses): **auktoriale** und **neutrale** Erzählhaltung, oder aus der
- **Innenperspektive** (die Erzählerfigur ist mitten im Geschehen): **personale** Erzählhaltung, darunter auch die **Ich-Erzählung**.

ERZÄHLERFIGUR, ERZÄHLPERSPEKTIVE UND ERZÄHLHALTUNG

Der Erzähler ist vom Autor/von der Autorin erfunden und erfüllt eine vermittelnde Funktion zwischen dem Erzählten und den Lesern/Leserinnen. In jedem Fall ist der Erzähler nicht identisch mit dem Autor/der Autorin eines erzählenden Textes!

Erzählperspektive

Den Blickwinkel, aus dem eine Geschichte erzählt wird, nennt man **Erzählperspektive**. Geschichten können erzählt werden aus der

- **Außenperspektive** (man schaut von außen auf ein Geschehen und erzählt dieses): **auktoriales** und **neutrales** Erzählen, oder aus der
- **Innenperspektive**: **personales** Erzählen, darunter auch **Ich-Erzählung**. Der Erzähler ist mitten im Geschehen.

Erzählhaltungen

- Der **auktoriale Erzähler**: wird auch oft als allwissender Erzähler bezeichnet. Er kennt Gedanken und Gefühle aller Figuren und schaltet sich z. B. mit Kommentaren/Anreden an die Leser/innen in die Erzählung ein.
- Der **personale Erzähler** teilt dem Leser das Geschehen aus dem Blickwinkel einer (im Geschehen mitspielenden) Figur mit. Eine Variante ist der **Ich-Erzähler**.
- Der **neutrale Erzähler** bleibt möglichst im Hintergrund, ist nicht spürbar. Man spricht auch von „erzählerlosem Erzählen“, vergleichbar mit einem „camera eye“.

DER RAUM !

Der Raum, also Umgebung, Landschaft oder der Ort, an dem eine Erzählung spielt, kann

- real sein (z. B. Wien) oder
- symbolisch (eine Großstadt, im Wald, am Meer) oder
- surreal (ein Wohnzimmer in einem Dromedar).

Der Raum wird vor allem in kurzen Texten oft nur allgemein angedeutet („in den Bergen“, „in seinem Wohnzimmer“).

DIE ZEIT (HISTORISCH) !

In welcher geschichtlichen Epoche ist der Text angesiedelt (z. B. Zweiter Weltkrieg, 44 v. Chr., Jetztzeit)? Woraus kann man das erschließen?

ERZÄHLZEIT - ERZÄHLTE ZEIT !

Erzählzeit ist diejenige Zeit, die man zum Erzählen (Vorlesen) einer Geschichte braucht.
Erzählte Zeit ist diejenige Zeitspanne, die innerhalb der erzählten Handlung vergeht (z. B.: drei Generationen oder eine Stunde).

DER ZEITABLAUF !

Der Zeitablauf, die Reihenfolge, in der die Handlung erzählt wird:

Man kann

- **chronologisch** (der Reihe nach von Anfang an) erzählen oder
- mit abgegrenzten Rückblenden und Vorausblicken oder
- **unter völliger Auflösung des üblichen Zeitbegriffs**: Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges rinnen ineinander („stürzende Zeit“).

Mann bei Frühstück – Fahrt zur Arbeit – Todesvorahnung – Überholmanöver – Erinnerung an Kinder – Unfall – Lebensfilm läuft ab – Tod

Beginn der Handlung – Jetzt – Vorausblick –

PERSONEN (LITERARISCHE FIGUREN) !

Beim Schreiben von fiktionalen (selbst erfundenen) Texten erfindet man auch Personen und stellt diese dem Leser/der Leserin in verschiedener Weise vor. Oft werden sie

- **direkt charakterisiert** („er war von gedrunenem Körperbau, einfältig und brav“) oder
- **indirekt charakterisiert**: Die Charaktereigenschaften sind aus dem Verhalten, aus dem, was jemand sagt, zu erschließen!

Die „**Figurenkonstellation**“ legt fest, in welcher Beziehung die Figuren zueinander stehen.

Als „**Figurenrede**“ bezeichnet man die Art, wie sich literarische Figuren äußern, z. B. in Form eines inneren Monologs, in direkter Rede usw.

STRUKTUREN (AUFBAU-ELEMENTE) VON TEXTEN !

Fast jeder Text hat Strukturen, und zwar:

- Formale Strukturen**: am Schriftbild durch Freiraum erkennbar, z. B. Absätze oder Verse und Strophen in einem Gedicht.
- Inhaltliche Gliederungsstrukturen**: Der Inhalt eines Textes ist meist **geplant** und gemäß diesem Plan gegliedert, z. B. Einleitung, Hauptteil, Schluss. Formale Strukturen (Absätze, Überschriften) können diese Gliederung betonen.
- Funktionelle Strukturen (Kontexte)**:
Analysiert man einen Text genauer (Satz für Satz), wird man erkennen, dass einzelne Textteile ganz unterschiedliche Funktionen haben. Sie können ...
 1. ... Handlung wiedergeben,
 2. ... beschreiben, in Bildern schildern,
 3. ... Gedanken/einen Gedankenfluss ausdrücken (z. B. innerer Monolog, Bewusstseinsstrom),
 4. ... ein Kommentar des Erzählers sein oder
 5. ... direkte Reden wiedergeben.
- Sprachliche Strukturen**:
Ein Text wird auch durch bestimmte sprachlich-stilistische Mittel (wie z. B. Wortwiederholungen, parallele Satzkonstruktionen) strukturiert.